

Autor: André Böhmer [tmt6lhbu2t4xht16mngz7t9]
Seite: 16
Ressort: LEIPZIG
Ausgabe: Hauptausgabe

Mediengattung: Tageszeitung
Auflage: 45.449 (gedruckt)¹ 47.198 (verkauft)¹
48.045 (verbreitet)¹
Reichweite: 0,179 (in Mio.)²

¹ von PMG gewichtet 7/2023

² von PMG gewichtet 7/2023

Kretschmer und Haseloff im Kunstkraftwerk

Mittelstand will bei Energiewende mitreden

Ab Mittwoch treffen sich 400 Gäste im Leipziger Kunstkraftwerk zum Ost-Energieforum.

Als Eventlocation für die Energiebranche hat das Kunstkraftwerk in der Saalfelder Straße (Lindenau) schon einmal seine Qualität nachgewiesen. Vor ziemlich genau einem Jahr feierte der mitteldeutsche Versorger Enviam seinen 20. Geburtstag, und wer in der ostdeutschen Energie-Szene einen Namen hat, war mit den Ministerpräsidenten Michael Kretschmer (Sachsen) und Reiner Haseloff (Sachsen-Anhalt, beide CDU) dabei und gratulierte. Kraftwerk (Kunst) und Energie - das passt, zumal in einem Stadtbezirk, der viel modernen Gründergeist versprüht. Und ab Mittwoch dürfte das wieder funktionieren, wenn das 12. Ostdeutsche Energieforum (OEF) für zwei Tage in den Leipziger Westen ruft.

Angekündigt haben sich über 400 Gäste aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Energiewirtschaft und ostdeutschem Mittelstand. Es geht um die Frage, wie vor allem der Mittelstand Ost mit den Folgen der Energiewende klarkommt. Auch die beiden Regierungschefs aus Dresden und Magdeburg werden auf

dem OEF mitdiskutieren. Wobei da vor allem Kretschmers Auftritt am Tag eins mit einer gewissen Brisanz unterlegt ist. Beim Thema Energie geht der sächsische Regierungschef gern in den offenen Clinch mit der Berliner Ampel („Die Energiewende ist gescheitert“). Aber Kontroversen liegen auch ganz im Sinne der Denkfabrik zur Energiewende. „Auf dem OEF ist es gute Sitte, ideologiefrei und technologieoffen zu diskutieren“, sagte Dietrich Enk, Präsident des gastgebenden Unternehmerverbandes Sachsen (UVS) und Leipziger Großgastronom. Es sei sehr wichtig, dass die Wirtschaft den politischen Entscheidungen Dialogangebote mache und Sachverstand vermittelte. Vor allem, so Enk, will die mittelständische Wirtschaft beim Gelingen der Energiewende kräftig mitreden. Das OEF in Leipzig sei da ein gutes Pflaster, wenn es etwa um den angemahnten Bürokratieabbau bei Genehmigungsverfahren gehe. „Jeder einzelne Beamte und Verwaltungsangestellte muss das wollen, seine Verantwortung annehmen und handeln,

statt zu verzögern“, forderte er im OEF-Vorfeld.

Enk kritisiert in dem Zusammenhang besonders die staatlichen Steuern als Preistreiber für die Energieangebote. Darauf sei ein neuer Blick notwendig, genauso wie auf freie Märkte und vielfältige Technologien, so der Unternehmer-Chef. Vor allem der Osten böte für die Zeit nach dem Kohleausstieg mit seinen Flächen große Potenziale. Auch dieser Denkansatz werde beim 12. OEF eine große Rolle spielen.

Das 2011 in Leipzig gegründete OEF war damals eine direkte Reaktion auf den geplanten Ausstieg der Bundesregierung aus der Atomverstromung. Es versteht sich als eine Art Denkfabrik, die relevante Akteure aus den verschiedenen Bereichen an einen (Debatten)-Tisch bringt. Zu den Initiatoren zählten Hartmut Bunsen, Ex-Chef des UVS, und der Leipziger IHK-Chef Wolfgang Topf. Mittlerweile hat sich das Forum bundesweit zu einem anerkannten Treffen der Energiebranche etabliert.

Abbildung: 2022 fand das Ostdeutsche Energieforum auf dem Gelände der Spinnerei statt.
Fotograf: Foto: Stella Weiß
Wörter: 410